

So schläft es sich auf Schloss Burgdorf

Die neue Jugendherberge im Test Am Wochenende wird das umgebaute Schloss offiziell eröffnet. Die Jugl mit Geschichte beherbergt aber schon seit zwei Wochen Gäste. Wir haben sie getestet und uns umgeschaut.

Regina Schneeberger

Mit einer Reisetasche in der Hand geht es den stotzigen Hoger zum Schloss Burgdorf hoch. Seit dem 28. Mai ist die Jugendherberge offen, einer Übernachtung steht also nichts mehr im Wege.

Zum Glück habe ich für einmal nicht viel eingepackt. Mit einem schweren Koffer im Schlepptau würde mich der ohnehin schon recht beschwerliche Aufstieg noch mehr aus der Puste bringen. Für jene, die den Schlosshoger nicht bezwingen können, etwa weil sie nicht gut zu Fuss sind, gibt es aber einen Ausweg: Sie können sich auf Voranmeldung mit einem Elektrobüsl chauffieren lassen.

Oben angekommen, passiere ich das Tor zum mächtigen Zähringerschloss. Dort schlafen, wo einst die Herzöge herrschten und einige hundert Jahre später der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi lehrte – das wird eine historische Nacht. Nach dem Einchecken inspiziere ich gleich das Zimmer. Und wie in jedem Hotel werfe ich erst einmal einen Blick aus dem Fenster. Von hier oben wirkt das Burgdorf da unten wie eine Miniaturstadt. Die Autos kreisen um den Schlosshoger, als wären sie Matchbox-Modelle. Kleine Menschlein gehen in den Häusern ein und aus. Ist es eine Schwimmerin, die im Wasserbecken der Badi Wellen schlägt, oder was es doch nur der Wind? So genau ist es aus der Distanz nicht zu erkennen.

Jedes Zimmer mit einer Geschichte

Nicht nur draussen, auch drinnen gibt es einiges zu entdecken. Denn jedes Jugl-Zimmer hat eine eigene Geschichte. Das Thema steht schon an der Tür. Zimmer 101 hört auf den Namen «Wedälä». Passend dazu hängt ein Bündel Holz an der Decke. Der Begriff «Wedälä» stamme aus dem Berndeutschen und bedeute gebündelter Reisig, heisst es auf einer Infotafel neben dem Bett. Lernen im Schlaf ist hier nicht nur eine Ausrede fauler Studenten.

Nun gilt es noch mehr über die Jugendherberge zu erfahren. Ich treffe Thomas Koller in der Lobby. Er hat als Projektleiter der Schweizer Jugendherbergen das Angebot mit aufgebaut. Gestartet seien sie schon mal gut, meint er. «Über Pfingsten waren wir mit mehr als 100 Gästen ausgebucht.» 115 Betten hat die Jugl insgesamt, aufgeteilt auf Doppelzimmer (ab 59 Franken pro Person), Vierbettzimmer (ab 56

Franken pro Person) und Sechsbettzimmer (ab 42 Franken pro Person). Die Preise können je nach Wochentag und Saison etwas variieren. Inbegriffen sind Frühstück und Museumseintritt.

In den letzten zwei Wochen seien die meisten Gäste aus der Region gekommen, so Koller. «Man merkt schon, dass die Leute gwundrig sind und wissen wollen, wie es hier aussieht.» Und wer waren die Ersten? Eine Familie mit 3 Kindern aus Burgdorf hat den Wettlauf gewonnen. Der Mann habe seine Frau zum Geburtstag mit einer Übernachtung überrascht. Auch ein Hochzeitsfest wurde auf dem Schloss bereits gefeiert. Ganz Corona-konform mit lediglich 30 Leuten. Da in den Assissensaal gut 80 Personen reinpassen würden, sei das Abstandhalten kein Problem gewesen, sagt Koller.

Klassenlager grossteils abgesagt

Trotz gutem Start wird es wegen der Pandemie keine einfache Saison werden. «Bereits gebuchte Lager wurden grossteils wieder abgesagt», so Koller. Und aus dem Ausland werden wohl kaum Gäste anreisen. Das sei in Burgdorf aber weniger ein Problem als etwa in Interlaken oder Zermatt, meint der Projektleiter. Diese international bekannten Orte leben mehr von ausländischen Touristen. «Auf dem Schloss können wir hingegen davon profitieren, dass viele Schweizer im Inland Ferien machen werden.»

Sie können dann beispielsweise in einem Zimmer mit dem wenig schmeichelhaften Namen «Loch» nächtigen. Auch wenn es mit dunklen Holzbalken und Betonwänden etwas düster wirkt, seinem Namen wird das Zimmer zum Glück nicht gerecht. Heissen tut es vor allem so, weil sich an diesem Ort vor 150 Jahren eine Gefängniszelle befand. Davon zeugt noch die Sicherheitstür. Diese steht an der Wand gegenüber dem Bett und hat nur noch einen dekorativen Zweck. Die Jugl-Gäste werden also nicht hinter Schloss und Riegel gesperrt. Gemütlicher wirken die Zimmer «Kaffichränzli» (an der Wand hängt Porzellan) oder «Radio» (mit einem Röhrenradio ausgestattet).

So ein Rundgang macht hungrig. Da passt es gut, ist kurzum Zeit fürs Znacht. Im ehemaligen Kornhaus wird an der grossen Rittersaale gespeist. Oder an einem der kleineren Tische. Wegen der Hygienemassnahmen sind immer vier Plätze durch Plexiglasscheiben separiert.

Die Geschichte zum Schloss

Am 13. und 14. Juni feiert das Schloss Burgdorf Eröffnung. Die Besucher können an geführten Rundgängen teilnehmen. Dafür braucht es aber ein Ticket, welches in den vergangenen Wochen kostenlos bezogen werden konnte. Nun sind die Tickets alle schon vergeben. Ab der kommenden Woche ist das Schloss mit Museum, Restaurant, Jugendherberge und Trauzimmer aber für alle zugänglich. Schon vor zwei Wochen wurde die Jugendherberge eröffnet, Zugang

hatte nur, wer ein Zimmer gebucht hatte. Im Sommer 2018 startete der Umbau des Schlosses. Dieser kostete 17 Millionen Franken. Das Schloss gehört der Stiftung, eingemietet sind Jugendherbergen Schweiz, das Museum und die Stadt mit dem Trauzimmer.

Bis 2012 nutzte die kantonale Verwaltung die Räumlichkeiten des 800 Jahre alten Zähringerschlosses. Nach deren Auszug stand es bis auf wenige durch das Museum belegte Räume leer. (rsb)



Der Assissensaal kann für Feste oder Sitzungen gemietet werden. 80 Leute passen rein. Foto: Raphael Moser



Im Trauzimmer stiess man auf einen geschichtsträchtigen Fund. Foto: Franziska Rothenbühler



Das Restaurant bietet Platz für 60 Gäste. Foto: Raphael Moser



Im Zimmer 101 lernt man einiges über «Wedälä». Foto: Raphael Moser



Im Schlossmuseum hängen auch Ausstellungsstücke an der Decke. Foto: Franziska Rothenbühler



In der Lobby treffen Jugl-Gäste auf Museumsbesucher. Foto: Raphael Moser



Das Zimmer «Loch» war einst eine Gefängniszelle. Foto: Raphael Moser



Hier kann übernachtet werden: Schloss Burgdorf. Foto: Franziska Rothenbühler



Sarkophage und andere Exponate können sich Jugl-Gäste auch nachts ansehen. Foto: Franziska Rothenbühler



In den Sechszimmern gibt es Stockbetten mit drei Etagen. Foto: Raphael Moser

5 Fakten zum Schloss Burgdorf

1. Nachts im Museum

Bei Dunkelheit ist alles abenteuerlicher. Auch ein Besuch im Museum. Nachts zwischen gespenstischen Masken und Skeletten wandeln, das sieht man oft nur im Film. Im Schloss Burgdorf wird der Kindertraum nun Wirklichkeit. Wer in der Jugendherberge übernachtet, hat mit einem Badge auch in der Nacht Zutritt zur Ausstellung, kann die Exponate in den Wunderkammern entdecken und den Wehrturm erklimmen.

2. Heiraten in der Amtsstube

Im Schiltensaal können sich Verliebte das Ja-Wort geben. In der einstigen Amtsstube des Schultheissen ist das Trauzimmer ein-

gerichtet. Im Frühling 2017 stiessen die Denkmalpfleger vor den Umbauarbeiten dort auf Deckenmalereien aus dem 17. Jahrhundert. Aus diesem Grund kam man davon ab, dort ein Jugl-Zimmer einzurichten, wie ursprünglich geplant. Kaugummis von den wertvollen Malereien kratzen – dieses Risiko wollte man nicht eingehen.

3. Zimmer mit Überraschung

Jedes der 31 Jugl-Zimmer hat ein Thema. Das Zimmer «Fürio» steht im Zeichen des Stadtbrands von 1865, im «Loch» erinnert einiges an die frühere Gefängniszelle, und im «Paarlaub» gehts ums Eislaufen. Gezielt ein Zimmer buchen kann man aber gemäss Kurt

Schemp von den Schweizer Jugendherbergen nicht. Wo man landet, ist eine Überraschung.

4. Keine Gegenwehr

Zweimal hat die Stiftung Schloss Burgdorf ein Baugesuch eingereicht. Einmal für die Abrissarbeiten und einmal für den Umbau. Und beide Male gab es keine einzige Einsprache. «Das zeigt, wie sehr die Leute hinter dem Schlossprojekt stehen», ist Stiftungsratspräsident Markus Meyer überzeugt.

5. Teurer als geplant

Ging man erst noch von rund 14 Millionen Franken Umbaukosten aus, wurden schlussendlich 17,5

Millionen Franken budgetiert. Im 800 Jahre alten Schloss stiess man auf einige Überraschungen. Etwa auf Deckenmalereien aus dem 17. Jahrhundert, die es zu restaurieren galt. Oder auf Asbest-Rückstände, die entfernt werden mussten. All das machte den Umbau teurer als geplant. Finanziert wurde dieser mit Geldern aus dem Lotteriefonds und mit Spenden von Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen. Zur liegt gemäss Stiftungsratspräsident Markus Meyer die Schlussabrechnung noch nicht vor. Wegen Corona werde man das Budget allenfalls etwas strapazieren. «Viel teurer sollte es aber nicht werden», so Meyer. (rsb)

Das Kind war schon länger zu Hause

Corona-Fall in Lyssach Corona erreichte diese Woche den Kindergarten Lyssach. Ein Kind wurde positiv auf das Virus getestet. Trotzdem geht der Unterricht normal weiter, der Kindergarten wird nicht geschlossen. «Das betroffene Kind blieb schon früh zu Hause. Die Gefahr, dass es vorher jemandem angesteckt hat, ist klein», begründet Gundekar Giebel von der bernischen Gesundheitsdirektion den Entscheid. Weiter sagt er, Kinder würden das Virus generell kaum übertragen. Die wenigen Kontaktpersonen des betroffenen Kindes seien identifiziert worden. Trotzdem sei dies kein Grund, um unvorsichtig zu sein, so Giebel. Eltern sollten ihre Kinder weiterhin gut beobachten. «Kinder und Lehrpersonen, die Symptome einer Atemwegserkrankung zeigen, sollen zu Hause bleiben und mit dem Haus- oder Kinderarzt Kontakt aufnehmen», empfiehlt er. (ps)

Nachrichten

Sanierung der Klassenzimmer

Rüegsau Im Zuge eines Wasserschadens durch eine undichte Dachentwässerung müssen in drei Schulzimmern der Primarschulanlage Rüegsausachen Wände saniert und Schränke ersetzt werden. Der Gemeinderat hat dazu einen Kredit von 30'000 Franken bewilligt. Die Sanierungsarbeiten erfolgen während den Sommerferien. (jgr)

1.-August-Feier: abgesagt

Lauperswil Der private Organisator der 1.-August-Feier hat aufgrund der Corona-Situation mitgeteilt, dass er die Infrastruktur für die 1. August-Feier 2020 nicht aufbauen wird, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Deshalb wurde beschlossen, dass die gleichzeitig mit der 1.-August-Feier stattfindenden Anlässe, Neuzugleranlass und Jungbürgerfeier, im Jahr 2020 nicht stattfinden. Der Bürgerbrief werde den Jungbürgern auf schriftlichem Weg zugestellt und die Neuzuglerinnen und Neuzugler würden im Jahr 2021 eingeladen, heisst es weiter. (spp)

Wieder Tageskarten im Angebot

Röthenbach Während dem Lockdown bot die Gemeinde keine Tageskarten mehr an. Ab dem 1. Juli seien jedoch wieder zwei Tageskarten erhältlich, schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung. (ps)

Wir gratulieren

Eggiwil Seinen 98. Geburtstag kann heute Samstag Hans Galli feiern. Der Jubilar wohnt in der Alterssiedlung im Dorf. (cme)

Koppigen/Wynigen Seinen 94. Geburtstag kann heute Samstag Albert Dähler feiern. Der Jubilar wohnt im Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus bei Koppigen; früher war er an der Schmiedematt in Wynigen daheim. (eku)

Röthenbach Heute Samstag darf Helena Stucki-Zurflüh, Looch, ihren 70. Geburtstag feiern. (elr)